

Vorwort

Effizientes Cash Management innerhalb einer Unternehmensgruppe zielt darauf ab, die richtige Liquidität jederzeit und „just in time“ am richtigen Konto der richtigen Konzerngesellschaft zu haben, überschüssige Liquidität optimal zu veranlagern und fehlende Liquidität günstig zu beschaffen.¹ Cash Pooling ermöglicht dies durch automatisierte Konzentration von Liquidität auf sogenannten Master-Konten. Leistungsstarke Datenverarbeitungssysteme und attraktive Angebote der Banken haben dem Cash Pooling in den vergangenen 15 bis 20 Jahren zu einem veritablen Siegeszug verholfen. Dies gilt sowohl für innerstaatliches als auch für grenzüberschreitendes Pooling.

Die Einführung eines Cash-Pooling-Systems hat für eine Unternehmensgruppe wesentliche Konsequenzen. Gerade mittelständische Unternehmen haben ihre Tochtergesellschaften – häufig über Jahrzehnte – an der „langen Leine“ laufen lassen und dezentrales Treasury bzw lokale Bankenbeziehungen zugelassen;² die mit der Etablierung eines Cash-Pooling-Systems verbundene Zentralisierung kann hier zu einschneidenden Änderungen führen. Den betriebswirtschaftlichen Vorteilen, die das Cash Pooling bietet, stehen zahlreiche rechtliche und steuerliche Fragestellungen gegenüber, die bereits vor Lancierung eines Cash-Pooling-Systems einer eingehenden Widmung bedürfen. Nur so kann allfälligen Risiken aus der „Verschleierung“ des Blickes auf die wirtschaftliche Lage einzelner Gesellschaften, erhöhten gegenseitigen Abhängigkeiten der Gesellschaften und eventuellen Klumpenrisiken³ rechtzeitig durch entsprechende vertragliche Gestaltungen und sorgfältige Umsetzung begegnet werden.

Aus steuerlicher Sicht stellt sich insbesondere die Frage, wie der Vorteil aus einer Cash-Pooling-Vereinbarung im Sinne des Fremdvergleichsgrundsatzes zwischen den Konzerngesellschaften zu verteilen ist. Cash Pooling ist Thema bei vielen Steuerprüfungen und wird häufig kontrovers diskutiert. Es liegen mittlerweile erste (höchst)gerichtliche Entscheidungen zu den steuerlichen Aspekten von Cash-Pooling-Verträgen vor, die im Rahmen dieses Buches behandelt werden.⁴

Zielsetzung dieses Buchprojektes war es, ein leicht verständliches Fachbuch zu verfassen, das die mitunter komplexe Thematik „Cash Pooling“ aus Sicht von namhaften Betriebswirten, Bankenvertretern, Unternehmensberatern und hochrangigen Vertretern der rechts- und steuerberatenden Berufe anschaulich zusammenfasst, wobei besonderes Augenmerk auf eine praxisnahe Aufbereitung gelegt wurde. Nach dem betriebswirtschaftlichen Teil, in dem auf die Vorteile, Methoden, Werkzeuge und Praxis-Aspekte bei

1 Vgl Rieder in *Polster-Grüll* ua, Cash Pooling (2004) 45.

2 Vgl *Taucha* in *Polster-Grüll* ua, Cash Pooling (2004) 73.

3 Vgl den Beitrag von *Frotz* in diesem Buch.

4 Siehe dazu die Beiträge von *Polster* und *Schnell* in diesem Buch.

Einführung eines Cash-Pooling-Projektes eingegangen wird, werden die rechtlichen und steuerlichen Aspekte in Österreich und Deutschland jeweils in eigenen Kapiteln behandelt.

Mein besonderer Dank gilt den Autoren. Führende Finanzexperten, Rechtsanwälte und Steuerberater haben ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz eingebracht und ein Handbuch geschaffen, das sowohl für Praktiker als auch für Studierende eine wertvolle Hilfestellung sein kann. Insbesondere danke ich auch Angelika Winder und Isabella Burger aus meinem Team für die tatkräftige Unterstützung bei der Koordination der Beiträge und Erstellung des Manuskripts. Den Mitarbeitern des Linde Verlags danke ich für die wie immer hochprofessionelle Umsetzung des Projektes.

Wien, Dezember 2015

Mag. Barbara Polster